

grosse Teich, also die Ansammlung von Aufschlagwasser für die Kunsträder der Saline.

Ausflüge in die Umgebung von Nauheim.

Von dem Hochwald aus führt ein Fuss- und Fahrweg an Hof-Haselheck, einem v. Ritter'schen Hofgut mit sehenswerther Kapelle vorüber, nach dem von Nauheim 2 Stunden entfernten

Winterstein.

Eines Wagens kann man sich jedoch nur bis zu dem Forsthause, woselbst bei Förster Frank gute und billige Restauration, bedienen; von da aus besteigt man auf steilem Pfad in etwa $\frac{1}{4}$ Stunde den Rest der 517 m ü. d. M. gelegenen Höhe zu Fuss.

Der hier auftretende, röthliche, in 1 bis 3 m starken Bänken geschichtete und durch Querabsonderungen in parallelepipedische Stücke getrennte Quarzfels wird durch Frost und Wasser stark zerbröckelt, daher an den Abhängen des Berges Massen von aus Thonschiefer bestehenden Schutthaufwerken liegen.

Fussgänger können zur Rückkehr einen in fast gerader Richtung nach Nauheim führenden Waldweg oder auch den Umweg über

Ockstadt

wählen, wo die Herren von Franckenstein grosse Besitzungen haben. Von dem alten Schlosse sind nur noch einzelne Theile vorhanden. Unweit des Dorfes liegen die St. Georgskapelle und die der Sage nach einst von einem Einsiedler bewohnt

gewesene Hollarkapelle. In Ockstadt findet man ländliche Restauration im Hermes'schen Garten.

Ein sehr empfehlenswerther Weg ist der über die sog. Marienlaube, welcher in $1\frac{1}{2}$ Stunde durch den Eichenhochwald und von da durch schönen Tannenwald von Nauheim nach Ockstadt führt. Als Rückweg kann man den Fussweg oben am Waldesrand her ($1\frac{1}{4}$ Stunde) oder den Fahrweg ($\frac{3}{4}$ Stunden) benutzen, oder auch über Friedberg zurückkehren, wohin man von Ockstadt aus in 30 Minuten gelangt. Die ehemalige freie Reichsstadt

Friedberg

von verschiedenen Seiten her dem Wanderer einen malerischen, ungemein fesselnden Anblick bietend, ist von Bad-Nauheim aus mit der Bahn in 5 Minuten, zu Fuss in 45 Minuten erreichbar. Ein sehr schöner, mit Obstbäumen bepflanzter Fussweg führt durch die Saline, an der Ludwigsquelle vorüber und von da durch Wiesen. Zur Abwechslung kann man aber auch die neben der Chaussee herziehende Allee wählen.

In Folge der günstigen Lage in der Mitte der wohlhabenden Wetterau findet in Friedberg ein reger Verkehr und Handel statt und werden die dasigen Gasthöfe (Hôtel Trapp und Hôtel Schott) und Felsenkeller (von Steinhäusser, Windecker und Binzel) um so mehr besucht, als in denselben noch mässige Preise zur Berechnung kommen.

Friedberg besteht aus der eigentlichen Stadt und der weitläufigen Burg; erstere war eine Römer-

stadt, letztere ein römisches Kastell; aufgefundene Reste römischer Bauwerke, Gefässe und Münzen deuten auf die ehemalige Existenz einer grossen römischen Niederlassung. Ueberhaupt wurde in der Nähe Friedbergs schon mancher interessante Fund, aus früheren Zeiten herkommend, gemacht, so erst neuerdings zwei Alemanengräber mit verschiedenen Beigaben.

Stadt und Burg Friedberg bildeten früher zwei selbstständige, oft mit einander in Streitigkeiten gelegene Gemeinden.

Friedberg wird zuert im 11. Jahrhundert genannt. Es ward i. J. 1211 freie Reichsstadt durch Kaiser Friedrich II., welcher zum Schutz der kaiserlichen Güter in der Burg eine bis 1801 bestandene Burgmannschaft stiftete. Unter Kaiser Karl IV., welcher die Stadt an die Grafen von Schwarzburg verpfändete, ward sie ihrer erheblichen Messen, welche mit den Frankfurter wetteiferten, verlustig. In der Folge wurde sie nacheinander an Mainz, an die von Epstein, an die Grafen von Ysenburg und an die Stadt Frankfurt verpfändet, welche letztere ihre Pfandrechte an die Burggrafen von Friedberg abtrat. Im dreissigjährigen Kriege wurde Friedberg in den Jahren 1634 und 1640 von den Kaiserlichen erobert, im Oktober 1645 vergeblich von den Hessen bestürmt. Die Franzosen besiegten hier 1762 die alliirte Armee und 1796 die Oesterreicher. Im Jahre 1802 kam die Stadt an Hessen-Darmstadt, ebenso in 1817 die Burg mit der ihr eigenthümlichen Grafschaft Kaichen.

Z
Fried
Main
zeige
Jahre
als 1
wurd
wurd
E
ein A
derm
Taub
lehre
und
wähn
kath
Holz
Form
Jahre
in de
28 m
Die
auf g
der
von
ein S
1570
Stein
ragt.
platte
S

Zu Anfang des 13. Jahrhunderts herrschte in Friedberg grosser Wohlstand; die südlich vor dem Mainzer Thor noch vorhandenen Stadtmauerreste zeigen die damalige Ausdehnung der Stadt. Im Jahre 1383 brannte ein Theil derselben ab und als 1447 die Reichsacht über sie verhängt war, wurde sie von ihren Feinden angesteckt und wurden 700 Wohnungen eingeäschert.

Ehedem bestand in Friedberg ein Barfüsser-, ein Augustiner- und ein Nonnenkloster. Von den dormalen daselbst vorhandenen Anstalten sind die Taubstummen-, die Blinden-Anstalt, das Schullehrer- und Prediger-Seminar, die Ackerbauschule und die Realschule mit Progymnasium zu erwähnen. Der Besichtigung werth ist die neuerbaute katholische Kirche mit originellen Gewölben in Holz und stylistischer Fassung in frühgothischen Formen. Besonders sehenswerth ist die in den Jahren 1290 bis 1320 im gothischen Styl erbaute, in den 1840er Jahren renovierte, 70 m lange und 28 m breite Stadtkirche, früher Liebfrauenkirche. Die drei gleichhohen Hallen stehen nebeneinander auf gleichhohen Pfeilern, das Querhaus steht aus der Längseite etwas vor und der Schluss wird von dem achtseitigen Chor gebildet. Im Chor ist ein Sacramenthäuschen aus den Jahren 1520 bis 1570, das vor einem Pfeiler stehend und mit Steintreppen zum Tabernakel versehen, hoch hinauf ragt. Im Plattenbeleg des Chors sind alte Grabplatten eingelegt, die älteste von 1376.

Sehenswerth ist auch das Haus zur Rose mit

3 gothischen Portalen und das 1738 erbaute Rathhaus.

In der alten Judengasse befindet sich ein früher von den Juden zu rituellen Bädern benutztes interessantes Bad, das sog. Judenbad, angeblich 1273 erbaut, ein etwa 27 m tief liegendes quadratisches Bassin, um welches, von Bogen mit romanischen Capitälen gestützt, die 4 Treppenarme mit Podesten gehen; 66 steinerne Stufen führen in die Tiefe; ein Nischengewölbe bildet den Abschluss nach oben. Der Zugang ist in einem alten Hause durch eine niedere, frühgothische Thüre.

In der Kaiserstrasse bezeichnet eine Gedenktafel das Haus, in welchem Dr. M. Luther in der Nacht vom 28. zum 29. April 1521 auf seiner Rückreise vom Reichstage zu Worms übernachtete in Gesellschaft des von ihm hier wieder entlassenen Kaiserlichen Herolds Caspar Sturm, des Wittenberger Augustinerbruders Joh. Patzensteiner aus Nürnberg, seines Freundes und Collegen H. Amsdorf und seiner beiden Freunde, des in Wittenberg studierenden pommer'schen Edelmanns P. Schwave und des Wittenberger Juristen Schurf.

Die am Westende der Burg senkrecht anstehenden Basaltsäulen tragen wesentlich dazu bei, diesen Theil der Aussenburg (von da aus betrachtet, wo sich der gepflasterte Burgweg von der Landstrasse abzweigt) zu einem eigenartigen Bilde zu gestalten.

Im Innern der Burg tritt besonders hervor das ehemalige Burggraviat, jetzt Grossherzogliches

Schloss
lichen
Orden
lichen
bauter
runde
Erlösu
welche
die Bu
Bürger
Der T
dicke
Sü
ausged
berg f

bekannt
Basalt
flachge
stehen
Blasen
enthalt
Sphäro
und M
der Ch
i. J. 7
dessen

liegt,
dem T

Schloss mit sehenswerthem, dem Publicum zugänglichen Garten, daneben ein früher dem deutschen Orden gehöriges Gebäude, auf dem davor befindlichen Platz der St. Georgsbrunnen, ein neu erbauter Thurm mit einem Wasserreservoir und der runde Thurm, welchen Graf Adolf von Nassau zur Erlösung aus seiner Gefangenschaft erbauen musste, welche er sich zugezogen, als er i. J. 1347 gegen die Burg gerückt und von den Burgmannen und Bürgern am Alzenküppel geschlagen worden war. Der Thurm hat 12,60 m Durchmesser und 4 m dicke Mauern.

Südöstlich von Friedberg liegt das durch die ausgedehnte Anlage einer Zuckerfabrik mit Friedberg fast verbundene Dorf

Fauerbach II,

bekannt durch die in seiner Nähe vorhandenen Basaltbrüche. Die senkrechten 7 m hohen, in flachgedrückte, schalige Kugeln abgetheilten Säulen stehen auf einem blasigen Basalt, worin Bol als Blasen-Ausfüllung. Die Kerne der Basaltsäulen enthalten als Einschlüsse: Kalkspath, Arragonit, Sphärosiderit, Mesotyp, Grünerde, Olivin, Augit- und Magnetkies. Die Brüche liegen seitwärts von der Chaussee, welche nach dem urkundlich schon i. J. 775 erscheinenden Dorfe Ossenheim führt, in dessen Nähe das als Ausflugspunkt viel besuchte

Ossenheimer Wäldchen

liegt, von dem man einen hübschen Blick nach dem Taunus hat und das zu Fuss in 1 1/2 Stunde

von Bad-Nauheim aus zu erreichen ist. In dem idyllisch am Waldessaum gelegenen Försterhaus hat man recht gute Restauration, ebenso im Walde, in welch' letzterem öfter Tanzvergnügungen der Landwirthe der Umgegend abgehalten werden. Geht man nach Süden durch den Wald so erreicht man in einer Viertelstunde

Assenheim,

eine Station der Hanau-Friedberger Bahn mit einer sehenswerthen, in schwindelnder Höhe führenden und ganz aus Eisen gebauten Eisenbahnbrücke.

Südlich von Ossenheim, 2¹/₂ Stunde von Bad-Nauheim entfernt, liegt

Ilbenstadt,

(Gasthaus zu den 3 Hasen) mit einer schönen Kirche des 1123 von den Brüdern Gottfried und Otto Grafen von Cappenberg gegründeten, im byzantinischen Style erbauten, 1647 zur Abtei erhobenen, 1803 säcularisirten und dem depossedirten Grafen von Leiningen vom Reiche als Ersatz gegebenen Prämonstratenserklosters.

Ein sehr lohnender Ausflug für denjenigen, welcher den Anblick eines schönen Landschaftsbildes culinarischen Genüssen vorzieht, ist derjenige, sei es zu Wagen, sei es mittelst der Friedberg-Hanauer Eisenbahn bis Station Kaichen nach dem romantisch und doch auch so freundlich auf der Höhe gelegenen

Schloss Naumburg.

Kaiser Konrads II. Gemahlin, Gisela, erbaute hier eine Burg, Neuenburg genannt, mit einer dem

h. Cy
in ein
Kaiser
dem I
verwü
Rhein
Wiede
Besitz
von H
nutzte
Selige
das S
Jahre.
dem C
17. Ja
Besitz
die W
Nach
lotte
in der
hunde
verwü
von H
vollen
jetzt
stadt
ausser
dem
lich e
den
quick

h. Cyrian gewidmeten Kapelle, welche sie dann in eine Probstei verwandelte. Der Enkel der Kaiserin, Kaiser Heinrich IV. schenkte sie 1006 dem Bisthum Speyer, welches sie 1149 in einem verwüsteten Zustande an die Abtei Limburg in der Rheinpfalz abtrat; dieselbe war nach geschehener Wiederherstellung über 4 Jahrhunderte in ihrem Besitz und sie verkaufte sie 1561 an den Grafen von Hanau, welcher die Gebäude als Schloss benutzte. Nachdem die Naumburg 1629 der Abtei Seligenstadt zugesprochen, setzte diese Mönche in das Schloss, jedoch währte der Besitz nur einige Jahre. Gustav Adolph liess sie 1636 besetzen und dem Grafen von Hanau zurückgeben. Ende des 17. Jahrhunderts wurde Prinz Georg von Hessen Besitzer, welcher die Klostergebäude niederlegte, die Weinberge erweiterte und ein Schloss errichtete. Nachdem im 18. Jahrhundert die Prinzessin Charlotte von Hessen darin gewohnt und die Gebäude in den Kriegszeiten Anfangs gegenwärtigen Jahrhunderts durch Verwendung als Lazareth stark verwüstet worden, liess sie Kurfürst Wilhelm II. von Hessen 1828 mit schönen, grossen, geschmackvollen Räumen wieder herstellen. Das Schloss ist jetzt im Besitz der benachbarten Gemeinde Eberstadt. Man geniesst von demselben überallhin, ausser nach Norden, eine schöne Aussicht, nach dem Taunus, dem Odenwald, Spessart; nordwestlich erblickt man die Friedberger Stadtkirche und den Johannesberg bei Nanheim. Leibliche Erquickung ist oben nicht zu erhalten, man findet

sie aber in der am Fusse der Anhöhe nach Norden gelegenen Hainmühle, und in den nahen Orten Windecken, Heldenbergen, Erbstadt und Kaichen (zur Post), welch letzterer Ort historisch interessant ist als ehemaliger Sitz eines Freigerichts, das urkundlich schon im 13. Jahrhundert genannt wird, wahrscheinlich aber viel weiter zurückreicht. Unter einer alten Linde findet man noch die steinernen Bänke und den steinernen Gerichtstisch.

Ein bevorzugter Anziehungspunkt für die Nauheimer Kurgäste ist der

Schwalheimer Brunnen.

Der in 40 Minuten dorthin führende Fussweg bietet mannichfache Abwechslung. Zunächst wird des Wanderers Interesse erregt durch die ausgedehnten Betriebsanlagen der Saline; dann erfreut er sich des Blicks auf das Dorf Schwalheim, das sich erhebt aus saftigen, von der erlenbewachsenen Wetter durchflossenen Wiesengründen und mit seiner auf einem Hügelvorsprung gelegenen Kirche, den Mühlenrädern und dem grossen Salinenkunstrade, die dem Ganzen Leben einhauchen, einem sinnigen Gemüthe den Eindruck einer idyllischen Landschaft gewährt. Nach Durchschreiten des Dorfes tritt man in volle Ländlichkeit und das Auge schweift über die üppigen Fluren der östlichen Wetterau, welcher Name von der eben genannten Wetter herrührt, bis hin zu dem Vogelsberg, während unten im Thale die Brunnenanlagen (Restauration) zur Einkehr einladen.

Da
sich e
in we
Röme
des ur
fander
Auch
Schutt
im Ja
einer
Sauer
Münze

Na
des W

C
S
C
K
K
K
K

B

In
Wirth
Anfan
Brunn

Das Schwalheimer Mineralwasser, aus welchem sich ein vorzüglicher Kaffee bereiten lässt, wird in weite Ferne gesandt und war bereits den Römern bekannt, denn bei jedesmaligem Reinigen des ursprünglichen 3,5 m tiefen Brunnenschachtes fanden sich Münzen aus der römischen Kaiserzeit. Auch traf man in der Nähe des Brunnens unter Schutt begrabene Badeeinrichtungen und bei einer im Jahre 1856 vorgenommenen neuen Fassung einer der in dem nahen Erlenwäldchen vorhandenen Sauerquelle 23 kupferne und 3 silberne römische Münzen.

Nach Liebig enthält ein Pfund (= 7680 Gran) des Wassers

Chlornatrium	11,9465	Gran
Schwefelsaures Natron	0,6215	„
Chlormagnesium	1,0826	„
Kohlensaure Magnesia	0,4185	„
Kohlensaurer Kalk	4,3130	„
Kohlensaures Eisenoxydul	0,0878	„
Kieselerde	0,1489	„
	<hr/>	
	18,6188	Gran

Bei einem Atmosphären-
druck gebundene Koh-
lensäure 22,7258 „

In dem im Jahre 1834 zu Verwaltungs- und Wirthschaftszwecken errichteten Gebäude ward Anfangs der 1860er Jahre von dem damaligen Brunnenpachter eine Badeanstalt zur Abgabe von

kalten Douchen aus Mineralwasser eingerichtet, die indessen bald wieder ausser Betrieb kam, hauptsächlich weil einer grösseren Benutzung die allzuhohen Preise entgegen standen.

Aehnliche nicht unbedeutende, vielfach zur Versendung kommende und besuchte Sauerwasserbrunnen sind der von den Kurgästen häufig besuchte Selzerbrunnen bei Gross-Karben, (Station der Main-Weser-Bahn, in 30 Minuten erreichbar) mit vorzüglicher Restauration, auch viel von Frankfurtern besucht, und der Ludwigsbrunnen unweit Okarben.

Vom Schwalheimer Brunnen führt ein Wiesenpfad nach dem Dorfe

Dorheim

in dessen Gemarkung an der Abzweigung der von Friedberg nach Eczell führenden Römerstrasse nach Münzenberg hin eine ehemalige römische Niederlassung nachgewiesen worden ist.

Mit dem Dorheimer Rittergut (und zugleich mit dem Kaiserlichen Wassergericht der Wetterau) wurde 1380 Ludwig Weis von Fauerbach belehnt, welches Lehen 1382 an Jost Rau von Holzhausen kam. Nach seinem Tode kam es an Leopold von Strahlendorf, von welchem es 1630 an einen anderen Zweig der Raue von Holzhausen überging. Dermalen ist das Landgut nebst Schloss Eigenthum des Grafen von Solms-Rödelheim. Ländliche Restauration findet man bei Bingel „Zur Sonne“.

Zu den schönsten Ausflugsunkten zählt Ziegenberg, welches gewöhnlich zu Wagen (etwa 1 Stunde Fahrzeit) besucht wird. Zunächst berührt man

Nieder-Mörten

auch ein Zielpunkt für die Kurgäste zum Besuche des am Eingange des Dorfes gelegenen Wirthschaftsgartens bei dem früheren Bürgermeister Möbs. Zu Fuss gelangt man dahin vom Kurhause ab am Waldessaume entlang, oder am Teich vorüber und dann längs der Usa ($\frac{1}{2}$ Stunde); danach durchfährt man

Ober-Mörten

mit einem hinter hohen Mauern liegenden Schloss der Herren von Rabenau. (Ländliche Restauration bei Bürgermeister Jeckel, sehr reinlich und gut). Ein Fussweg führt in 50 Minuten über den Johannesberg nach Ober-Mörten. Nach Verlassen des Dorfes wird die Fahrt interessanter, indem sich das Thal der Usa verengt und seine Wiesengründe von frischen Waldungen begrenzt werden. Der hier von kleinen Seitenthälern durchschnittene Spiriferensandstein verleiht dem Thal durch seine vorspringenden Felsparthieen malerische Schönheit. An der Westseite des kleinen Dorfes

Ziegenberg

(Restauration Möckel) erhebt sich auf steilen Felsen das Gräflich von Rantzau'sche Schloss. Die Eppen-

steiner, Nachfolger der Grafen von Kleeberg oder Mörle, der ersten Besitzer der Burg, verkauften diese an die von Falkenstein; nach deren Aussterben gelangte sie wieder an die Eppensteiner, welche sie 1478 an Katzenelnbogen veräusserten. Deren Erben, die Landgrafen von Hessen, gaben Ziegenberg denen von Draxdorf zu Lehen; nach dem Aussterben der Letzteren im männlichen Stamme erhielt es Curt Diede zu Fürstenstein, Schwiegersohn des letzten Draxdorf, von Philipp dem Grossmüthigen zum Erblehen. Der letzte männliche Sprosse der Diede hinterliess sein Erbe seinen beiden Töchtern, der Freifrau von Löw zu Staden und der Gräfin von Rantzau.

Von dem alten Schloss ist nur noch ein Thurm vorhanden, das Uebrige stammt aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Goethe ist hier oft als Gast eingekehrt. Die Scenerie seiner „Wahlverwandtschaften“ erinnert viel an diesen Aufenthalt. Von den umliegenden Parkanlagen ist besonders die Parthie an dem, dem Schloss gegenüberliegenden Teich beachtenswerth. Die Aussicht von der Schlossterrasse auf die umliegenden bewaldeten Höhen wird Jeden ausserordentlich befriedigen. Der prächtige Wald, der Ziegenberg von allen Seiten umgibt, die vielen, gut gehaltenen Wege, welche nach allen Richtungen hin zu den anmuthigen Höhen führen, besonders aber die friedliche Ruhe, welche uns dort umfängt, veranlasst öfters wiederzukehren. Für gute Fussgänger gibt es von Nauheim aus mehrere sehr lohnende Par-

tien nach Ziegenberg. Man kann über den Johannesberg nach Ober-Mörlen und von da längs der Chaussee nach Ziegenberg gehen (2 Stunden). Weit schöner ist der Weg über das Forsthaus Winterstein, von wo aus man auf verschiedenen Wegen direct nach Ziegenberg gelangt (2 $\frac{1}{2}$ Stunden). Noch lohnender ist es, vom Forsthaus an dem Bleibergwerk Kaisergrube vorbei über

Cransberg

zu gehen und als Rückweg die Chaussee und den Weg über den Johannesberg zu wählen (im Ganzen circa 5 Stunden). Auch wer zu Wagen Ziegenberg besucht soll es nicht versäumen, durch das wirklich selten schöne, liebliche Thal nach Cransberg zu fahren (20 Minuten) oder zur Rückfahrt den Weg über Cransberg — Pfaffenwiesbach — Forsthaus Winterstein zu nehmen, wozu man etwa $\frac{1}{2}$ Stunde Zeit mehr nöthig hat, als bei der directen Fahrt von Ziegenberg nach Nauheim. Cransberg selbst hat etwas ungemein Anziehendes, Hochromantisches. Ein Jeder, der es zum ersten Mal sieht, ist überrascht von dem prächtigen Bilde, welches das kleine Dörfchen mit der höher gelegenen Kirche und seinem, auf einem felsigen Hügel aufragenden Schösschen gewährt.

Nach einer Sage hauste auf der Höhe der Kranichesburg (Kransburg) in uralter Zeit ein deutscher Held; der Heidenkönig in der Nähe sah des Helden Tochter, verliebte sich in sie und verlangte sie von ihrem Vater zur Ehe; dieser,

keine Hülfe wider des Fremden Macht erspähend, stürzte die Jungfrau den steilen Felsen hinab mit den Worten: Todt magst Du sie haben — lebendig — nie! Neuerdings hat Herr von Biegeleben das Besitzthum erworben und ein neues in mittelalterlichem Burgenstyl gehaltenes Schloss in den alten Ruinen erstehen lassen, das sehr sehenswerth ist. Besonders interessant ist der sehr alte Holzbau im Innern der Burg, zu welcher man durch ein eisernes Thor gelangt, dessen altes eisernes Wappenschild mit 2 Kranichen, das man hier aufgefunden, an die ehemaligen Besitzer der Burg erinnert. Hinter der Burg her ziehen sich wundervolle Wege durch herrlichen Wald und saftige Wiesengründe hin, darunter eine alte, oben geschlossene Buchenallee, die zu einer einsamen Waldkapelle führt. Es lohnt sich sehr in Cransberg ein wenig zu rasten und nach Besichtigung des Schlosses jene Allee aufzusuchen. Gute ländliche Restauration findet man hier bei Maibach und im „Deutschen Kaiser“.

Zur Abwechslung mit den Spaziergängen in nächster Nähe Nauheims ist auch derjenige nach dem östlich vom Bahnhof gelegenen Gehölze, dem sogenannten

Goldstein

wegen der schönen Aussicht nach Nauheim und dem Hausberge zu empfehlen (15 Minuten). Unterhalb des Goldsteins in nordöstlicher Richtung liegt das bereits 804 erwähnte Dorf

Wisselsheim,

zu welchem man zu Fuss in 25 Minuten gelangt. Von den Soolquellen der hier bis vor etwa 46 Jahren betriebenen Saline ist nur noch Eine vorhanden nahe der Wetter mit $\frac{1}{2}$ ‰ Salzgehalt und 10° R. Temperatur; oberhalb der ehemaligen Saline entspringt ein angenehm schmeckender, schwacher Säuerling.

Freunde von Rosen wollen nicht versäumen, einen Gang oder eine Fahrt nach dem schon 914 genannten Dorf

Steinfurth,

Sitz der Freiherren Löw von und zu Steinfurth, zu unternehmen (zu Fuss 1 Stunde). Dort betreiben die Gebrüder Schulteiss die Rosenzucht auf einem Flächenraum von etwa 6 ha nach einem bestimmten System in streng gezogenen Reihen oder Parzellen. Die Hauptblüthezeit ihrer Rosen hält vom 20. Juni bis 15. Oktober; es blühen dann ca. 220 000 niedere, halbe und Hochstämme, worunter in ausserordentlicher Schönheit und in reicher Auswahl die Thee-, Noisette-, Bourbon- und Remontant-Rosen. Die Besitzer, welche ihr Etablissement jederzeit die Besucher mit der grössten Zuvorkommenheit besichtigen lassen, versenden die Pflanzen nach fast allen Staaten Europas und nach den vereinigten Staaten von Nordamerika und verpacken in den Sommer-Monaten jeden Abend Tausende von Rosen in Körben, welche in der Nacht nach Frankfurt und den Taunusbädern ab-

gehen. Sehr gute und billige Verpflegung findet man daselbst bei Wittve Rosenbecker. Den Rückweg kann man über Wisselsheim (1 1/2 Stunde) oder über das Löwenthal (1 Stunde 20 Minuten) nehmen.

Von Steinfurth gelangt man in 1 3/4 Stunden durch einen Hochwald mit herrlichem Buchenbestand nach der in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts im romanischen Styl, wahrscheinlich von dem Baumeister der kaiserlichen Pfalz Barbarossas bei Gelnhausen, erbauten

Burg Münzenberg,

zu den schönsten und interessantesten Denkmälern des Mittelalters gehörend.

Nachdem 1151 Conrad von Hagen-Dreieichenhain und von Arnsburg vom Stift Fulda den Münzenberg erworben, erscheint die Burg urkundlich zuerst 1166 unter Erwähnung des Cuno von Mintzenberg als Zeuge. Als Arnsburg 1255 mit Ulrich II. im männlichen Stamm ausgestorben, kam die Herrschaft Münzenberg an Reinhard I., Grafen von Hanau, Philipp I. von Falkenstein, Engelhard und Conrad von Weinsberg, Heinrich von Pappenheim, Conrad von Schönberg. Im Jahre 1290 besass Hanau 1/6, Falkenstein die übrigen 5/6 von Münzenberg. Nachdem 1418 Wernher III. von Falkenstein kinderlos verstorben, traten die Solmser und die Eppensteiner die Erbschaft je zur Hälfte an. Nach einem inzwischen nochmals erfolgten Besitzeswechsel kam 1806 der

Solms'sche und Stollberg'sche Antheil unter Grossherzoglich Hessische Oberhoheit und 1810 ward der Hanau'sche Theil Grossh. Hessische Domanialbesitzung. Auch jetzt noch hat die Ruine mehrere gemeinschaftliche Besitzer. Neuerdings wird viel für Erhaltung der Ruine gethan.

Der Volksmund bezeichnet Münzenberg als das „Wetterauer Tintenfass“ wegen der beiden hervorragenden Thürme von 24 resp. 29 m Höhe. Der Letztere, 1847 besteigbar gemachte, gewährt von seiner Plattform aus eine weite Rundschau. Der Verfall der Burg rührt vom 17. Jahrhundert und besonders dem 30 jährigen Kriege her, in welchem sie 1628 von Tillys Truppen beschossen wurde.

Nördlich dem nahen Städtchen Münzenberg (mit sehenswerther Kirche) liegen alte Hüengräber und südlich finden sich Spuren der ausgegangenen Dörfer Gerlaghausen und Hammelhausen. Bei Bürgermeister Jäger findet man vorzügliche und billige Restauration, bei Vorausbestellungen ganze Diners, und sehr gute Weine. Ausser dem Fussweg über Steinfurth kann man auch folgende Wege nach Münzenberg benutzen: Man fährt mit der Bahn in 10 Minuten nach Butzbach und von da in $\frac{1}{2}$ Stunde zu Wagen nach Münzenberg, oder man geht zu Fuss von Butzbach aus in $1\frac{1}{4}$ Stunde über Griedel. Am besten nimmt man in Nauheim einen Wagen und fährt über Steinfurth-Oppershofen-Rockenbergr in $1\frac{1}{2}$ Stunde nach Münzenberg und über Griedel-Butzbach in derselben Zeit zurück.

Unweit Münzenberg liegt die ehemalige aus der Burg gleichen Namens entstandene Cisterzienserabtei

Arnsburg.

Conrad von Arnsburg gründete 1152 zu Altenburg bei Arnsburg ein Benedictinerkloster; sein Sohn Cuno überführte die Mönche 1174 von Altenburg nach Arnsburg, indem er den Orden in einen Cisterzienser-Orden umwandelte. Wegen des grossen Reichthums ward von Friedrich II. im Jahr 1215 den Burggrafen von Friedberg ihr Schutz übertragen. Die Unbilden des 30jährigen und des 7jährigen Krieges gingen auch an Arnsburg nicht vorbei. Von den alten Gebäuden sind nur noch das Kapitelhaus, der Weinkeller, der Schlafbau und die Trümmer der einst prachtvollen Kirche vorhanden. Ein Theil der Gebäude dient jetzt zu einer Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen unter Leitung Darmstädter Diakonissen. In der Umgegend finden sich viele Grabhügel germanischen und keltischen Ursprungs. In der Nähe trifft man den römischen Pfahlgraben, diese gegen Ende des ersten Jahrhunderts von den Römern unter Domitian gegen die Germanen angelegte Verschanzungslinie, vom Rhein über den Taunus ziehend, die Wetterau einschliessend und sich südlich nach dem Main bei Hanau neigend.

Das bereits erwähnte, schon unter Karl dem Grossen erscheinende Städtchen

Butzbach

ist mit der Eisenbahn in 10 Minuten erreichbar. Sehenswerth sind dort die sehr alte Stadtkirche, die Hospitalkirche zu St. Wendel und das ehemalige, jetzt als Reiterkaserne dienende, von Landgraf Philipp von Butzbach erbaute Schloss, lange Jahre Wittwensitz der Landgräfinnen von Hessen. (Gasthaus „zum Hessischen Hof“, Restaurationen „Zum Löwen“ und bei Kalbfleisch).

In Butzbachs Nähe sind das Hünenfeld und die Hünenburg, eine alte Römerstätte, und der Hausberg mit einem von einem Ringwall eingeschlossenen Plateau und einem Aussichtsturm. (Von Butzbach aus zu Fuss 1 1/2 Stunde).

Oestlich von Butzbach bei dem Dorfe Rockenberg (worin eine alte Burg) liegt

Marienschloss

im Jahre 1330 von Johann von Rockenberg gegründet, bis 1803 Cisterzienserkloster und von da an Strafanstalt für schwere Verbrecher. Besichtigung der Anstalt ist gestattet. Restauration bei Landvogt.

Entferntere Ausflüge.

Von Bad-Nauheim aus kann man mit der Bahn nach verschiedenen Richtungen hin eine grosse Zahl von Ausflügen machen, welche reichlich Abwechslung bieten und mit dazu beitragen, selbst einen längeren Aufenthalt in Nauheim